

DIE LESER-FRAGE



Was passiert mit dem maroden Haus um die Ecke? Wieso ist die Nebenstraße in meinem Viertel

saniert und die große Ausfallstraße nicht? Stellen Sie uns Ihre Frage. Andreas Tappert kümmert sich heute von 11 bis 12 Uhr unter 0341/2181-1224 darum.

Wenn Sie sich zu Artikeln äußern wollen, dann schreiben Sie uns – Post: LVZ-Lokalredaktion, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig. E-Mail: leipzig@lvz.de.



Besuchen Sie uns auch hier:
facebook.com/lvzonline
twitter.com/lvzonline
instagram.com/lvzonline

Giftgrüne Pfütze beschäftigt Feuerwehr

Eine später als ungefährlich eingestufte giftgrüne Flüssigkeit hat gestern Nachmittag einen Feuerwehreinsetz in der Anton-Bruckner-Allee ausgelöst. Nach Angaben aus der Leitstelle ging gegen 14 Uhr die Meldung ein, dass im Clara-Zetkin-Park eine auffällige Pfütze entdeckt worden sei. Feuerwehrmänner sperrten den Bereich weiträumig ab. Proben wurden entnommen und in ein Labor gebracht. Möglicherweise handelte es sich bei der Flüssigkeit, von der laut Polizei zu keiner Zeit Gefahr ausging, um ein Kontrastmittel. anzi

Top-Klicks

1. Linksautonome bekennen sich zu Brandanschlag in Silvesternacht
2. Haus in Georg-Schumann-Straße nach Brand einsturzgefährdet
3. Connewitz: Randalierer greifen Polizisten an
4. Wurzeln: Hohburger Flüchtlinge beginnen mit Schullalltag
5. Neuer Standort: Leipziger Straßenbahnmuseum zieht um

Stand: Gestern 20 Uhr

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Gegründet 1894

Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG

Chefredakteur: Jan Ermendorfer
Stellvertreter: André Böhmer, Olaf Majer

Chef vom Dienst: Dr. Anita Kecke.
Chefreporter: Guido Schäfer. **Sachsen/Mitteldeutschland:** Roland Herold. **Stellv.:** Andreas Debski. **Wirtschaft:** Ulrich Milde. **Kultur:** Peter Korfmaier. **Sport:** Frank Schöber. **Lokalsport:** Kerstin Förster. **Redaktionsproduktion:** Bert Klinghammer. **LVZ-Digital:** Matthias Roth. **Lokales Leipzig:** Björn Meine. **Stellv.:** Klaus Staeubert (Kommunalpolitik), Chef vom Dienst: Dominic Welters. **Polizei und Justiz:** Frank Döring. **Schkeuditz/Taucha:** Olaf Barth. **Markkleeberg:** Jörg von Vehn. **Korrespondent Dresdner Büro:** Jürgen Kochinke. **Dr.-Külz-Ring 12, 01067 Dresden, Telefon: 0351 8075171**

Die LVZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem

Die Brückenbauer

Im August vollendete der Verein „Leipzig – Brücke der Kulturen“ sein Völkerfreundschaftsdenkmal im Dorf Leipzig im Ural. Damit ist zugleich der Grundstein gelegt für weiteren Austausch, für Freundschaft. Die Brücke der Kulturen soll wachsen.

VON BJÖRN MEINE

Es war ein wichtiger Schritt – und lange haben die Mitglieder des Vereins „Leipzig – Brücke der Kulturen“ auf ihn hingearbeitet: Im August vorigen Jahres errichteten sie ihr Völkerfreundschaftsdenkmal in einem Dorf namens Leipzig. Es liegt im Ural bei Magnitogorsk an der kasachischen Grenze und hat 960 Einwohner. Die Kosakensiedlung war 1843 als Grenzposten gegründet worden. Das Völkerfreundschaftsdenkmal ist aus Aluminium entstanden, als Kopie des Völkerschlachtdenkmals. Maßstab: 1:25; Höhe: 4,60 Meter; Gewicht: 1100 Kilo; Idee: Nasur Yurushbaev (Journalist und Filmemacher); Entwurf: Michael Fischer-Art (Künstler); Produktion: Firma Holl, Markkleeberg.

„In Zeiten angespannter Beziehungen zwischen Deutschland und Russland möchten wir als überparteiliche Bürgerinitiative mit unserem Denkmal eine Brücke der Freundschaft und des Friedens schlagen“, sagt Heiko Waber vom Verein, der seit elf Jahren aktiv ist, rund 80 Mitglieder zählt und sich um die Integration russischstämmiger Mitbürger kümmert. Waber & Co. hatten Spenden für das 25000-Euro-Projekt gesammelt. Im Jahr 2015 wurde das Fundament gegossen, bevor das Projekt voriges Jahr seinen Abschluss fand. Bei mehreren Fahrten wurde nicht nur der Bau vorbereitet, sondern auch Völkerfreundschaft gelebt. 2016 war eine Delegation aus dem Ural an der Pleiße. Egal, wer wen besuchte: Die Leipziger wohnten bei den Leizigern, die Leipziger spielten Fußball gegen die Leipziger – oder besser: mit ihnen. Die Leipziger haben zusammen gefeiert und gelacht, aber auch zusammen getrauert, nachdem im August Silke Waber verstorben war, die gute Seele des Vereins und eine treibende Kraft des gesamten Freundschaftsprojektes. Michael Fischer-Art gestaltete das Kulturhaus des Dorfes mit den für ihn typischen Motiven. Es gab eine Fotoausstellung, auf deren Bildern Kinder aus dem Ural ihre Heimat vorgestellt haben. In der Meyenburg in Nordhausen, im Neuen Rathaus und im Foyer der Leipziger Volkszeitung war die Schau zu sehen.

Das Puppentheater-Projekt mit Vorstellungen in deutscher und russischer Sprache im Vereinshaus in der Heinrich-Budde-Straße laufe gut, erklärt Heiko Waber. „Das hat dieses Jahr angezogen.“ Ein Filmprojekt mit Jugendlichen aus zehn verschiedenen Ländern sei erfolg-



Das Völkerfreundschaftsdenkmal im russischen Leipzig, eine Kopie des Völkerschlachtdenkmals im Maßstab: 1:25 im sächsischen Leipzig. Im vergangenen Jahr wurde das Kunstwerk aus Aluminium aufgestellt.

Foto: Strohhut Pictures

reich zum Abschluss gebracht worden. Auch die vereins eigene Zeitschrift „Most“ sei auf gutem Weg. Auf positive Resonanz stoße nach wie vor das Angebot zur Begleitung bei Behörden-Gängen.

Längst sind echte Freundschaften entstanden. Und deshalb soll das neue Denkmal kein Abschluss sein, sondern Ausgangspunkt für weiteren Austausch, für Freundschaft, für eben jene Brücken, die der Verein in seinem Namen trägt. Bis Mitte Januar dauert zunächst eine Ausstellung des Vereins, die derzeit im Haus der Russischen Kultur in Berlin zu sehen

ist (Friedrichstraße 176) – mit Unterstützung des Russischen Generalkonsulates in Leipzig und der Russischen Botschaft. „Die Kontakte zwischen den Bürgern beider Leipzigs werden ausgebaut“, erklärt Heiko Waber. So soll es schon in diesem Jahr eine weitere Reise von den russischen Freunden nach Deutschland geben. Und: Ende Mai fährt wieder eine Gruppe Sachsen in den Ural. Dann wird gearbeitet. Das Kulturhaus soll eine neue Fassade bekommen. Der Putz muss runter, mitsamt dem Bild von Michael Fischer-Art, das dort zurzeit noch drauf zu

sehen ist. Aber natürlich wird der Künstler die sanierte Wand erneut gestalten. Weiteres dringendes Projekt: ein neues Dach für den Kindergarten. „Immer, wenn es ein bisschen regnet, steht da alles voller Töpfe“, berichtet Waber. 10000 Euro kostet die Investition; 8000 davon sollen durch eine Crowdfunding-Aktion über die Plattform Vision-Bakery eingeworben werden.

Für die weitere Zukunft gibt es auch schon Vorstellungen. Das kleine Gelände rund um das Denkmal könnte eine Gestaltung vertragen. Mit ein bisschen Grün, mit Bänken, vielleicht ein paar Tischtennis-Platten. Eine Tafel zur Geschichte und eine zu den Sponsoren des Projekts soll ebenfalls errichtet werden. „Wir wollen den Platz zu einem lebendigen Platz entwickeln“, sagt Waber. Er träumt nach wie vor von einer Partnerschule in Leipzig/Sachsen – auf der anderen Seite ist das Interesse groß. Doch bislang gestaltet sich die Suche hierzulande schwierig. Ausbaufähig sei ebenso die Zusammenarbeit mit anderen Leipziger Vereinen und Gruppen, die ebenfalls die deutsch-russische Verständigung zum Ziel haben. Am fernen Horizont sieht Waber eine Verbindung mit den weiteren Leipzigs auf der Welt. „Wir wollen weiter Brücken bauen“, erklärt er. „Um miteinander zu sprechen, anstatt aufeinander zu schießen.“

Thessaloniki-Freunde suchen Gastfamilien für griechische Schüler

Der Städtepartnerschaftsverein Leipzig-Thessaloniki sucht für Juni/Juli Leipziger, die für drei Wochen einen Gastzuschüler aus Griechenland aufnehmen können. Seit sechs Jahren besteht eine intensiv gelebte Schulpartnerschaft zwischen der Deutschen Schule Thessaloniki und dem Evangelischen Schulzentrum Leipzig sowie dem hiesigen Humboldt-Gymnasium. Bei den Zehnt- und Elftklässlern der Schule in Thessaloniki besteht Interesse daran, das obligatorische dreiwöchige Schülerpraktikum am Schuljahresende in einem Unternehmen in der Messestadt zu absolvieren.

Die Praktikumsplätze organisiert der Städtepartnerschaftsverein Leipzig-Thessaloniki, der auch ein Programm zusammengestellt, damit die Schüler in ihrer Freizeit Leipzig und die Region kennenlernen können. „Wir rechnen mit insgesamt zwölf Schülern“, sagt Vereinsmitglied Olaf Lehmann. „Der Termin fällt zwar nur teilweise in die sächsische Ferienzeit, aber dennoch wird es nicht möglich sein, die Unterbringung allein in Gastfamilien der Leipziger Partnerschulen zu gewährleisten.“

Wer vom 24. Juni bis 15. Juli 2018 einen Praktikanten/eine Praktikantin aufnehmen kann, melde sich bitte unter www.leipzig-thessaloniki.de. lvz

Anmeldung zu Breitensportevent läuft

Für den 11. Leipziger Brückenlauf am Sonntag, 7. Januar (Start in der Industriestraße 72 um 10 Uhr), läuft die Anmeldung. Das lockere Breitensportevent wird vom Verein Wasser-Stadt Leipzig ausgerichtet. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.wasser-stadt-leipzig.de. Dort können sich Interessenten auch anmelden. lvz

Anzeige